

„Was wir zu lernen haben, ist so schwer  
und doch so einfach und klar:  
Es ist normal, verschieden zu sein.“  
(Richard von Weizsäcker, 1993)

# **Konzept des „Kooperationsverbunds Hochbegabtenförderung Braunschweig I“**



## **Zu diesem Verbund gehören:**

### **Kindertagesstätten:**

- § Ev. Kindertagesstätte St. Magni

### **Grundschulen:**

- § Grundschule Comeniusstraße
- § Grundschule Edith Stein
- § Grundschule Heinrichstraße
- § Grundschule Klint

### **Gymnasien:**

- § Wilhelm-Gymnasium

An der Erarbeitung des Konzepts waren die nachstehend genannten Personen beteiligt:

Regina Bernard, Ev. Kindertagesstätte St. Magni

Sabine Campe, Vorsitzende des Schulelternrats, Elternnetzwerk, Wilhelm-Gymnasium

Dr. Michaela Huhn, Elternnetzwerk, Wilhelm-Gymnasium

Susanne Jurczyk, Wilhelm-Gymnasium

Susanne Lüdke, Beratungslehrerin, Wilhelm-Gymnasium

Jens-Erik Möhle, Wilhelm-Gymnasium

Brigitte Rössing, Grundschule Comeniusstraße

Catrin Wunsch-Baumgarten, Grundschule Edith Stein

Germaid Rau, Susanne Ritter, Grundschule Heinrichstraße

Susanne Grahn, Grundschule Klint

Bettina Rahn-Reinecke, Sozialpädagogin, Wilhelm-Gymnasium

Volker Schad, Sprecher des Kooperationsverbundes, Wilhelm-Gymnasium

Sigrid Scheel, Elternnetzwerk, Wilhelm-Gymnasium

Andreas Upit, Beratungslehrer, Wilhelm-Gymnasium

## Inhaltsverzeichnis

1. Vorüberlegung - Zur Genese dieses Textes .....	4
2. Theoretische Grundlagen .....	4
a) Hochbegabte fördern .....	4
b) Ein vielfältiges, kontinuierliches und begabungsgerechtes Angebot zum Lernen .....	5
c) Personale Voraussetzungen.....	5
d) Einflüsse der Umwelt .....	5
e) Kinder und Jugendliche gestalten die Begabungsförderung .....	6
3. Schulformübergreifende Verbundarbeit .....	6
a) Ansprechpartner .....	7
b) Chorklasse.....	7
c) Dienstbesprechungen und Hospitationen.....	7
d) Fächerspezifische Förderkonzepte .....	7
e) Fortbildungen und Vorträge.....	8
f) Projekte des Kooperationsverbundes .....	8
g) Überspringen.....	8
h) Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen .....	8
4. Individuelle Lernentwicklung (ILE) am Beispiel des Wilhelm-Gymnasiums .....	8
5. Hochbegabungsförderung und Beratung am Wilhelm-Gymnasium .....	9
6. Eltern-Netzwerk Hochbegabungsförderung .....	10
7. Hochbegabungsförderung am Wilhelm-Gymnasium aus Sicht eines Schülers - ein Essay	12
8. Zusammenarbeit zwischen der Kindertagesstätte und den Verbundschulen.....	14
a) Beispiel: die Zusammenarbeit mit der Grundschule Klint.....	14
b) Auszug aus dem Kooperationskalender Kita St. Magni – Grundschule Klingt.....	14
9. Individuelle Bausteine der Kindertagesstätte und der Schulen.....	16
a) Ev. Kindertagesstätte St. Magni .....	16
b) Offene Ganztagsgrundschule Comeniusstraße .....	18
c) Grundschule Edith Stein .....	20
d) Grundschule Heinrichstraße (Offene Ganztagschule) .....	22
e) Grundschule Klint.....	23
f) Wilhelm-Gymnasium.....	25
10. Rück- und Ausblicke .....	28

## 1. Vorüberlegung - Zur Genese dieses Textes

Beim Schreiben eines Konzepts, gerade wenn sich - so wie hier - die Schreibphase über einen längeren Zeitraum erstreckt, kann der Prozess der Textformulierung fast so interessant und wichtig werden wie das fertige Produkt selbst. Dies gilt im Besonderen für das vorliegende Konzept des „Kooperationsverbundes Hochbegabtenförderung Braunschweig I“, weil eine Gruppe von Verfasserinnen und Verfassern unterschiedlicher Provenienz zusammengearbeitet und den Entwicklungsprozess wechselseitig kritisch begleitet hat.

Lehrerinnen und Lehrer unterschiedlicher Schulformen und Funktionen, Erzieherinnen und Erzieher, Eltern, eine Beratungslehrerin, eine Sozialpädagogin und ein Schüler haben den Text, orientiert an ihren verschiedenen Schwerpunkten und Perspektiven, arbeitsteilig niedergeschrieben. Dieses teilweise zeitaufwändige Verfahren schafft im Ergebnis einen Text, in dem sich alle Beteiligten wiederfinden können. Dass dabei im Detail die eine oder andere inhaltliche Redundanz und stilistische Heterogenität entstanden sind, nehmen wir bewusst in Kauf, weil wir der Überzeugung sind, dass nur der multiperspektivische Zugriff dem Thema der (Hoch-)Begabungsförderung gerecht werden kann.

## 2. Theoretische Grundlagen

### a) Hochbegabte fördern

Die Förderung der individuellen Leistungsfähigkeit und die Entwicklung der Persönlichkeit von Schülern und Schülerinnen ist ein zentrales bildungspolitisches Anliegen. In diesem Kontext wird die Förderung außergewöhnlicher Begabungen in ihrer ganzen Vielfalt und über alle Bildungseinrichtungen hinweg von der Niedersächsischen Landesregierung ausdrücklich herausgestellt.

Hochbegabung umschreibt das Potenzial oder die Disposition zu besonderen Fähigkeiten, Erkenntnissen oder Leistungen im Bereich von Sprachen, Mathematik, Naturwissenschaften, Geistes- und Gesellschaftswissenschaften, Technik, Handwerk, Musik, Kunst oder Sport, aber auch in Bezug auf Soziales. Die Partner des Kooperationsverbunds „Hochbegabtenförderung Braunschweig I“ unterstützen (hoch-)begabte Kinder und Jugendliche und ihre Eltern seit fast 10 Jahren durch ein gemeinsames, vielfältiges Angebot, das die ganzheitliche Entwicklung der individuellen, jungen Persönlichkeiten in den Mittelpunkt stellt. Die gemeinsame Konzeptentwicklung bildet die Basis für ein kontinuierliches und systematisches pädagogisches Handeln in der Hochbegabungsförderung. Die Ergebnisse, die auf dieser Basis im Kooperationsverbund über die letzten Jahre hinweg entstanden sind, lassen sich folgenden Bereichen zuordnen:

- Einrichtungsübergreifende Fortbildungsmaßnahmen mit dem Themenschwerpunkt Begabungsdiagnostik und -förderung
- Die Erarbeitung von Handreichungen, Lern- und Unterrichtsmaterial zur Förderung leistungsstarker und hochbegabter Schüler und Schülerinnen
- eine thematische Verbreiterung durch neue Angebote in der Ganztagsbetreuung und durch Kooperationen mit außerschulischen Institutionen
- die formale Etablierung verschiedenster Förderbausteine sowohl zur Akzeleration als auch zum Enrichment im Rechtskontext der Schule
- die Definition und Implementierung von Prozessen zur Begabungserkennung und kontinuierlichen pädagogischen Begleitung (hoch-)begabter Kinder und Jugendlicher

Damit sich aus einer Begabung eine außergewöhnliche Fähigkeit oder Leistung entwickeln kann, müssen - wie man heute weiß - verschiedene Faktoren fördernd zusammenwirken: (1) ein begabungsgerechtes Lernangebot, (2) personale Katalysatoren und (3) Umgebungsbedingungen:

### **b) Ein vielfältiges, kontinuierliches und begabungsgerechtes Angebot zum Lernen**

Wie im Bereich des Sports oder der Musik allgemein akzeptiert ist, erfordert das Ausprägen einer außergewöhnlichen Fähigkeit in fast allen Gebieten eine intensive Beschäftigung mit der Materie, lange Übungs- oder Experimentierphasen, den kontinuierliche Erwerb von Wissen, Methoden und Techniken und zielorientierte, motivierende Herausforderungen in Form von Aufgaben, Projekten oder Wettbewerben. Das Lernen auf einem hohen, dem Alter und den Fähigkeiten angepassten Niveau wird systematisch von kompetenten Pädagogen angeleitet und durch konstruktives Feedback begleitet.

Der Vielfalt der Begabungsgebiete, dem Anspruch an die Adäquatheit des Lernangebots und der Heterogenität der Lernenden trägt der Kooperationsverbund durch ein sehr breites Spektrum von Förderangeboten Rechnung: So reicht das Angebot thematisch von A wie Archäologie-AG bis Z wie Zertifikatskurse für Fremdsprachen. Ausflüge zum „Weltwissen“ für Kinder der Kindertagesstätte bis hin zum Frühstudium für Oberstufenschüler und -schülerinnen ermöglichen eine Förderung über den gesamten (vor-)schulischen Lernweg hinweg. Die Kinder und Jugendlichen können verschiedenartige Lernsituationen erfahren, in den binnendifferenzierenden Maßnahmen in einer fachbezogenen Lerneinheit, den Arbeitsgemeinschaften bis hin zu Lernprojekten und Kooperationen mit außerschulischen Institutionen.

### **c) Personale Voraussetzungen**

Neben den Begabungsfaktoren tragen eine Reihe personaler Merkmale dazu bei, dass sich aus einem Potenzial eine (Teil-)Leistungsstärke entwickelt. Zu den personalen Merkmalen gehören Stressbewältigung, Leistungsmotivation und Anstrengungsbereitschaft, kreatives Denken und Neugierde, Lern- und Arbeitsstrategien, das Angst und Risikoerleben, die Fähigkeit zur Selbstkontrolle und Selbstregulation und die Kausalattribution. Gerade im Kontext der „Individuellen Lernentwicklung“ wurden bereits einige Maßnahmen entwickelt, die der Persönlichkeitsentwicklung zu Gute kommen wie etwa regelmäßige Selbsteinschätzungen, etablierte Gespräche zwischen Lehrenden, Lernenden und Eltern, Zielvereinbarungen und Zielfeststellungen und die Stärkung der Selbststeuerung der Lernenden.

Eine stärkere Differenzierung, um den Bedürfnissen von Underachievern, inhomogen Begabten und hochbegabten Mädchen noch besser gerecht zu werden, sind Ziele für die Zukunft.

### **d) Einflüsse der Umwelt**

Kinder und Jugendliche werden immer auch von ihrer Umgebung, der Familiensituation, dem Freundeskreis und der Lerngruppe sowie von einschneidenden Lebensereignissen geprägt. Allen Bildungseinrichtungen im Kooperationsverbund Hochbegabungsförderung ist das Leitmotiv einer bewussten und aktiven Wertschätzung im Umgang mit *allen* Kindern und Jugendlichen gemeinsam. Die wertschätzende Anerkennung individueller Unterschiede in Hinblick auf Persönlichkeiten und Begabungen wird im pädagogischen Handeln auf die Situationen des Alltags abgebildet und mit allen Kindern und Jugendlichen eingeübt. Anerkennung jedes Einzelnen und Werteorientierung bilden die Grundlage für ein vertrauensvolles Miteinander, das allen und gerade auch den (Hoch-)Begabten Möglichkeiten zur Entfaltung eröffnet.

### **e) Kinder und Jugendliche gestalten die Begabungsförderung**

Die Kinder und Jugendlichen mit ihren individuellen Begabungen und Persönlichkeiten stehen im Mittelpunkt des pädagogischen Handelns der Hochbegabungsförderung. Sie werden aber auch systematisch in die Ausrichtung und Weiterentwicklung der Angebote des Kooperationsverbunds einbezogen.

Grundlage dafür bildet ein breites und differenziertes Lernangebot, das eine weite Themenpalette adressiert und gezielt verschiedenartige Lernformen und -situationen eröffnet. So können begabte Kinder und Jugendliche unterschiedlichste Fähigkeiten entdecken und erproben, schrittweise ausbauen und ergänzen bis hin zur Ausprägung von Exzellenz.

Die individuelle Begabungsförderung und die Auswahl aus den Angeboten werden ergänzt durch Elemente, die die Kinder darin unterstützen, ihren eigenen Lernprozess zu reflektieren und aktiv zu gestalten. Zu diesen Elementen gehören

- Beratungsgespräche und Vorschläge zu Begabungsförderangeboten im Kontext der Lernentwicklungsdokumentation und der Leistungsbewertung,
- Fragen zu persönlichen Lernzielen im Rahmen der ILE (individuelle Lernentwicklung),
- das Portfolio-Projekt, in dem Schüler und Schülerinnen angeregt werden, ein Portfolio zu den subjektiven Höhepunkten eines Jahres voller schulischer und außerschulischer Aktivitäten zu gestalten,
- Individuelle Vereinbarungen zur „Erprobung eines Förderinstruments“, die Kindern und Schule vor einer längerfristigen Entscheidung - etwa für ein Angebot zur Akzeleration oder des außerschulischen Engagements - ermöglicht, über einen begrenzten Zeitraum Erfahrungen zu sammeln und die erreichten Ziele und Nebenwirkungen, wie etwa Fehlzeiten oder Wechsel der Lerngruppe, zu analysieren und zu bewerten. In die Ausgestaltung der Begabungsförderung, die Weiterentwicklung von Angeboten und Förderinstrumenten werden die Kinder und Jugendlichen durch folgende Maßnahmen einbezogen:

Es werden regelmäßig Vorschläge zu Arbeitsgemeinschaften und Projekten erhoben und ausgewertet.

- Im Rahmen der ILE sind die Schüler und Schülerinnen gezielt aufgefordert, Ideen zu formulieren, wie ihr eigener Lernprozess unterstützt werden kann. Sporadisch finden Diskussionsveranstaltungen zu den Bedürfnissen und Wünschen hochbegabter Schüler und Schülerinnen für den Unterricht und schulinterne ergänzende Angebote statt.

## **3. Schulformübergreifende Verbundarbeit**

Unter Bereitstellung möglichst vielfältiger und differenzierender Lern- und Unterrichtsangebote erstrebt der „Kooperationsverbund Hochbegabtenförderung Braunschweig I“ bei einem grundsätzlich sozial-integrativen Ansatz eine möglichst individuelle Förderung kognitiver, sozialer, musisch-künstlerischer und motorisch-praktischer Begabungen. Dabei sollen sowohl die Motivation der Kinder und Jugendlichen in ihren verschiedenen Altersgruppen erhalten und gefördert als auch die Persönlichkeitsentwicklung unterstützt werden. Der Anspruch, bei den besonders begabten Kindern und Jugendlichen eine nachhaltige Anstrengungsbereitschaft zu fördern, ist ein wichtiges Anliegen der Verbundarbeit.

Zur Realisierung dieser pädagogischen Grundsätze haben wir die folgenden inhaltlichen wie organisatorischen Grundvereinbarungen getroffen (geordnet in alphabetischer Reihenfolge):

**a) Ansprechpartner**

Ansprechpartner des Kooperationsverbundes nach innen wie nach außen ist Herr Volker Schad, StD, Wilhelm-Gymnasium, Leonhardstraße 63, 38102 Braunschweig; Tel.: 0531/470-5674; Mail: [volker.schad@braunschweig.de](mailto:volker.schad@braunschweig.de).

**b) Chorklasse**

In Zusammenarbeit der Grundschule Edith Stein mit dem Wilhelm-Gymnasium bietet das WG Schülerinnen und Schülern mit besonderen musischen Begabungen zum 01.08.2012, aufsteigend ab Jahrgang 5, die Teilnahme am Musikunterricht in einer Chorklasse an. Das an der Grundschule Edith Stein erprobte Konzept findet damit seine schulformübergreifende Fortsetzung.

Schülerin oder Schüler einer Chorklasse zu sein bedeutet, dass neben den zwei regulären Musikstunden pro Woche eine dritte Stunde erteilt wird, in der die spezifische Chorpraxis vermittelt und geübt wird. Eine vierte Musikstunde schließt sich in Form einer obligatorischen Chor-AG an. Soweit die Ressourcen dies erlauben und die Anzahl der Teilnehmer dies legitimiert, werden die Schülerinnen und Schüler von einem Fachlehrer-Tandem unterrichtet. Externe Fachkräfte (z.B. Gesangspädagogen) können bei Bedarf in die Förder- und Fördermaßnahme eingebunden werden.

**c) Dienstbesprechungen und Hospitationen**

Die Lehrer und Erzieher des Verbundes treffen sich regelmäßig mindestens einmal pro Halbjahr zu einer gemeinsamen Besprechung, in der die Arbeitsschwerpunkte des folgenden Zeitraums diskutiert und festgelegt werden. Das jeweils vergangene Halbjahr wird evaluiert; die Ergebnisse werden in einem Protokoll festgehalten. Die zur Verfügung stehenden Lehrerstunden teilt der Verbund jährlich intern untereinander auf.

Erzieher wie Lehrer besuchen sich regelmäßig und wechselseitig in der Kita, den Grundschulen und im Wilhelm-Gymnasium. Dabei werden jeweils Themenschwerpunkte vereinbart, die besonders beobachtet und bearbeitet werden sollen, so z.B. im Schuljahr 2011/12 das Thema „Binnendifferenzierung“.

**d) Fächerspezifische Förderkonzepte**

In den Fächern Deutsch (Sprachförderung in der Kita), Englisch, Latein, Mathematik, Musik, Kunst und Sachunterricht (NTW) hat der Kooperationsverbund ein Förderkonzept entwickelt, das sich - orientiert an den Inhalten, Arbeitsformen und Kompetenzen der einzelnen Fächer - dazu eignet, individuelle Förderschwerpunkte für besonders begabten Schülerinnen und Schülern im Durchgang von der Kita bis zur Universität zu setzen. Dabei verstehen sich die fächerbezogenen Übersichten als Anregungen zur Begabungsförderung, die jeweils individuell mit Blick auf den einzelnen Schüler weiter auszugestaltet sind.

Da der Lateinunterricht am Wilhelm-Gymnasium bereits im Jahrgang 5 beginnen kann, bereiten jeweils ausgewählte Grundschulen des Verbundes diesen Unterricht für besonders interessierte Schülerinnen und Schüler im Jahrgang 4 vor, indem sie z.B. im Rahmen einer AG, die auch von einem älteren Lateinschüler des Wilhelm-Gymnasiums geleitet werden kann, spielerisches Interesse an dieser Sprache und an der Kultur und Geschichte der antiken Welt wecken und damit auch den Übergang von einer Schulform in die nächste erleichtern.

#### **e) Fortbildungen und Vorträge**

Mindestens einmal pro Schuljahr findet eine Fortbildung mit einem externen Referenten statt. Der Kooperationsverbund wirbt in der Braunschweiger (Schul-)öffentlichkeit für diese Veranstaltungen (Homepage des Verbundes (<http://www.koopverbund-bs1.de>), örtliche Presse, Flyer, Infomaterialien), um das Thema der Begabungsförderung vor Ort in einer breiteren Öffentlichkeit zu thematisieren („Kooperationsverbund als Kompetenzzentrum“).

#### **f) Projekte des Kooperationsverbundes**

Im Rahmen z.B. von Projekten, Exkursionen und Wettbewerben oder anderen übergreifenden Lernangeboten verlassen Kinder ihre Kita oder Grundschule und nehmen auf Zeit an Angeboten der jeweils nachfolgenden Verbundschule teil.

#### **g) Überspringen**

Die Mitglieder des Kooperationsverbundes Braunschweig I sehen das Überspringen im Sinne einer Akzeleration als eine Möglichkeit der Begabungsförderung an und betreuen die Eltern/Erziehungsberechtigten und die Schülerinnen und Schüler z.B. beim Springen von Jahrgang 3 nach 5 in einem festgelegten Verfahrensablauf. Hospitationswünsche des Grundschülers für das Wilhelm-Gymnasium werden positiv unterstützt. Der Koordinator für Begabungsförderung am Wilhelm-Gymnasium begleitet den Gesamtprozess.

Ein Springen nach dem 1. Halbjahr der 4. Klasse in das 2. Halbjahr der 5. Klasse des Wilhelm-Gymnasiums erfordert eine besonders intensive Beratung und Information. Eine Akzeleration in diesem Zeitraum wird nur in begründeten Ausnahmefällen für sinnvoll erachtet.

#### **h) Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen**

Die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern bietet begabten Schülerinnen und Schülern aller Altersgruppen im Sinne eines Enrichments vielfältige Möglichkeiten der Anwendung besonderer Kenntnisse und Fähigkeiten in ihren jeweiligen Begabungsschwerpunkten. Besondere Projekte, Wettbewerbe oder Exkursionen, die sich von traditionellen schulischen Arbeitsformen unterscheiden, kommen begabten Kindern und Jugendlichen dabei besonders entgegen. Als einige Beispiele externer Partner, mit denen die Zusammenarbeit fortgesetzt und ausgebaut werden soll, seien hier genannt:

Braunschweiger Zeitung; Bundesakademie für kulturelle Bildung, Wolfenbüttel; Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrttechnik (DLR School-Lab); Eintracht Braunschweig; Fachhochschule Ostfalia; Sternwarte Hondelage; Technische Universität Carolo-Wilhelmina Braunschweig.

Darüber hinaus arbeitet der Verbund bei Bedarf mit der Schulpsychologie, externen Beratungsstellen, der Fachberatung der Landesschulbehörde und mit anderen Kindertagesstätten, Schulen oder Kooperationsverbänden zusammen.

## **4. Individuelle Lernentwicklung (ILE) am Beispiel des Wilhelm-Gymnasiums**

Um eine begabungsgerechte individuelle Förderung hochbegabter Schülerinnen und Schüler sicherzustellen, wird die individuelle Lernentwicklung jedes Einzelnen am WG nicht nur regelmäßig dokumentiert, sondern es wird insbesondere nach geeigneten Wegen der Begabungsförderung im Einzelfall gesucht.

Durch das frühe, aber auch regelmäßige Erfassen der Lernausgangslage in den einzelnen Fächern durch die Fachlehrerinnen und Fachlehrer sowie im Arbeits- und Sozialverhalten durch



die Klassenleitungen, ergänzt durch die Selbsteinschätzungen der Schülerinnen und Schüler werden Begabungen frühzeitig dokumentiert und bieten Gesprächsanlässe für Lehrer, Eltern und Schüler. Der daraufhin einsetzende Dialog aller Beteiligten führt zu einer individuellen Abstimmung von Zielen und geeignet erscheinenden Maßnahmen.

Wenn bereits durch die abgebende Grundschule Hinweise auf Hochbegabung vorliegen, werden die entsprechenden Schülerinnen und Schüler bereits zu Beginn der fünften Klasse besonders in den Blick genommen, um Begabungsschwerpunkte zu erkennen.

Obwohl Lehrkräfte für die Diagnose einer Hochbegabung nicht direkt ausgebildet sind, können Beobachtungen, die darauf hinweisen, somit gesammelt und im pädagogischen Team besprochen werden. Durch die unterschiedliche Wahrnehmung und die verschiedenen Perspektiven der Fachlehrkräfte wird eine Beratung der Eltern und Schüler in Bezug auf individuelle Maßnahmen der Begabungsförderung ermöglicht. Zudem erwerben auch die Schülerinnen und Schüler ein Bewusstsein ihrer Stärken sowie ihrer Lernfortschritte und übernehmen eine Mitverantwortung für deren weitere Entwicklung.

Dabei werden mögliche Underachiever und instabil Hochbegabte ebenso wie Hochleister in den Blick genommen.

Ein Angebot, das die Schülerinnen und Schüler in besonderem Maße fordert, findet sowohl innerhalb als auch außerhalb des Unterrichts statt. Dieser Prozess wird mithilfe der ILE-Dokumentation begleitet und halbjährlich überprüft und überarbeitet. Die Zusatzangebote können sowohl fachspezifisch oder fächerübergreifend sein, allerdings sollte auf eine Priorisierung geachtet werden, um einer Überforderung vorzubeugen.

Die ILE-Dokumentation enthält Aussagen zu folgenden Punkten:

- Lernausgangslage
- Angestrebte Entwicklungsziele
- Geplante Maßnahmen des Forderns (im Gegensatz zur Förderung der leistungsschwachen Schülerinnen und Schülern) zur Zielerreichung
- Erneute Feststellung der Lernausgangslage zur Einschätzung des Erfolgs der durchgeführten Maßnahmen
- Fortsetzen des Forder-Kreislaufs

Ergänzt werden können die Dokumentationsbögen je nach Bedarf durch

- Gespräche
- Selbsteinschätzungsbögen
- fachspezifische und fächerübergreifende Diagnoseinstrumente
- psychologische Tests

## **5. Hochbegabungsförderung und Beratung am Wilhelm-Gymnasium**

Das Thema „Begabung“ und damit zusammenhängende Besonderheiten in der persönlichen Entwicklung und der Schullaufbahn von Kindern und Jugendlichen können ein Anlass sein, Beratung aufzusuchen. Entscheidendes Ziel im Beratungskontext ist es, zusammen mit der betroffenen Person eine individuelle Verbesserung der eigenen Lern- und Lebenssituation zu schaffen.

Begabungsdiagnostik kann und darf durch Schulen nicht erfolgen.

In einem Team kommen am Wilhelm-Gymnasium die Sozialpädagogin, ein Beratungslehrer und eine Beratungslehrerin zusammen. Gemeinsam findet ein regelmäßiger Austausch über die Arbeit statt. Dabei kann die Betreuung der verschiedenen Fälle grundsätzlich von allen drei Fachkräften übernommen werden, wobei den Beratungslehrkräften ein kleinerer zeitlicher

Rahmen für die Betreuung ganzer Lerngruppen zur Verfügung steht. Dies übernimmt dann gegebenenfalls die Sozialpädagogin im Rahmen ihrer Möglichkeiten.

Die Beratungsarbeit im Bereich Hochbegabungsförderung stellt sich folgendermaßen dar:

### **Individuelle Beratung im Einzelfall auf Anfrage von**

- Eltern
- Schüler/innen
- Lehrkräften

### **Themen in der Beratung**

- Fragen der sozialen Integration in der Klasse
- Persönliche Lernsituation: Lern- und Arbeitstechniken, Fragen der Leistungsmotivation, Klärung von Förderbedarf
- Pädagogische Fragen im Umgang mit dem Kind (Erziehungsfragen von Eltern, Fragen der Lehr-Lern-Situation)
- Vermittlung von außerschulischen Beratungsangeboten

### **Begleitung einzelner Schülerinnen und Schüler**

Bei Bedarf wird eine längerfristig angelegte Begleitung einzelner Schülerinnen und Schüler angeboten. In diesem Rahmen findet ein regelmäßiger Austausch statt über die Lernsituation des Kindes zwischen der Beratungsperson und den Lehrkräften sowie mit den Eltern des Kindes. Ebenso wird mit der Schülerin, dem Schüler unter vier Augen gesprochen.

Darüber hinaus finden Gespräche am „runden Tisch“ statt mit allen Beteiligten: die Beratungsperson mit dem Koordinator für Begabungsförderung, den Eltern, der Schülerin/dem Schüler, Lehrkräften.

Zu den Aufgaben der Sozialpädagogin gehören darüber hinaus die Mitwirkung beim jährlichen Elternabend „Begabungsförderung“ für den Jahrgang 5 und bei schulischen Fortbildungsveranstaltungen zum Thema Hochbegabungsförderung.

## **6. Eltern–Netzwerk Hochbegabungsförderung**

### **Was war bisher?**

Bildungswege Hochbegabter verlaufen oft nicht gradlinig und ebenmäßig. Selten fühlen sie sich komplett in ihre Klassengemeinschaften integriert. Denn sie haben häufig Interessen, die die anderen Schüler nicht nachvollziehen können oder wollen. Hochbegabte kommunizieren oft vielschichtiger und auf eigenen Ebenen. Im Unterricht fühlen sie sich intellektuell zu wenig gefordert. Dies steigert das Risiko, dass sie sich zurückziehen oder dass sie verhaltens-originell reagieren.

Eltern, Lehrer und Schüler, die die besondere Situation hochbegabter Kinder wahrnehmen konnten, haben am WG erkannt, dass fehlende oder nicht hinreichend intensive Verwurzelung unter Gleichaltrigen kompensiert werden kann durch Vernetzung in einer Gemeinschaft von Gleichartigen. Eine Mutter und Elternvertreterin am WG hat zusammen mit einem Lehrer und einem der hochbegabten Schüler im Jahr 2005 die Initiative ergriffen. Anfangs war es eine kleine Gruppe besonders interessierter und begabter Schülerinnen und Schüler, die sich in der Schule traf und dort mit diesem Mathematiklehrer Schach und andere Strategiespiele in der Pause und in Freistunden spielte.

Schnell wuchs der Wunsch, diese Spieletreffen außerhalb der Schule privat fortzuführen und mehr Zeit und Raum für das gemeinsame Interesse zu haben. Dies hat eine Elternvertreterin

viele Jahre lang organisiert. Neben Schülerinnen und Schülern haben Lehrer und externe Hochbegabte an diesen Treffen teilgenommen. Die Resonanz auf dieses Angebot war so positiv, dass die Spieletreffen bis heute regelmäßig stattfinden.

Aus dem Bedürfnis, Erfahrungen auszutauschen und Rat einzuholen bei erfahrenen Eltern älterer Schüler bzw. erwachsenen Hochbegabten sind nebenher Gesprächsrunden entstanden. Dieser Diskussionskreis hat sich mit den schulseits Verantwortlichen vernetzt. Aus dieser Zusammenarbeit wiederum erwuchs die Idee, Vortrags- und Fortbildungsveranstaltungen anzubieten, an denen alle Eltern, Lehrer und Schüler des WGs bzw. des Kooperationsverbunds teilnehmen können.

Ein weiteres Feld im Erfahrungsaustausch wurden Gesprächskreise mit den hochbegabten Schülerinnen und Schülern selbst, die dort, sofern sie dies aus eigenem Antrieb wollten, ihre Erfahrungen, Bedürfnisse und Wünsche als Hochbegabte im Schulbetrieb äußern konnten. Mit dem kontinuierlichen Wachsen des Netzwerks wurde im Juni 2011 in einer schulöffentlichen Versammlung eine Strukturierung der zukünftigen Arbeit eingeleitet.

Es haben sich Arbeitsgruppen gebildet, die sich im Schuljahr 2011/2012 mit folgenden Themen befassen:

- Außendarstellung der Hochbegabungsförderung am WG
- Vorträge und Fortbildungsangebote
- Spieletreffen für Schülerinnen und Schüler
- Sportliche und musische Angebote für Schülerinnen und Schüler
- Erfahrungsaustausch der Eltern untereinander
- Konzeptfortentwicklung und Beratungskultur

### **Was soll werden?**

Folgende zukünftige Arbeitsfelder zeichnen sich heute ab:

- Einrichtung eines Forums, in dem Eltern mit den Lehrkräften zusammentreffen, die Ansprechpartner aus den Lehrer-Fachgruppen für die Hochbegabungsförderung sind.
- Fortführung der Gesprächskreise mit hochbegabten Schülerinnen und Schülern
- Projektierung eines Verfahrensverlaufs für Potentialanalyse-Angebote
- Öffnung des Elternnetzwerks für Eltern der Schülerinnen und Schüler der Partner im Kooperationsverbund
- Analyse und Optimierung der schulinternen Kommunikation
- Institutionalisierung der Fördermodelle, z. B. von Akzeleration oder Frühstudium
- Modelle zur Flexibilisierung der formalen Unterrichtsansforderungen

- Intensivierung der Zusammenarbeit mit externen Anbietern von Projekten für Hochbegabte

## 7. Hochbegabungsförderung am Wilhelm-Gymnasium aus Sicht eines Schülers - ein Essay

Seit ich 2004 mit Eintritt in die sechste Klasse das Wilhelm-Gymnasium Braunschweig besuche, habe ich einen Wandel des Umgangs der Lehrkräfte mit Hochbegabung/hochbegabten Schülern wahrgenommen. Auch die Unterstützung seitens der Schule, des Koordinators für Hochbegabtenförderung am WG sowie der Schulleitung hat sich seit 2004 verbessert. Die ersten Ideen eines intensiven Kontaktes und Austausches zwischen Lehrern und Schülern, welches meiner Meinung nach die wichtigste Beziehung im Lehrer-Schüler-Eltern-Dreieck ist, kam einem meiner Lehrer in der siebten Klasse zusammen mit meiner Mutter, die sich bis dorthin schon lange Zeit mit dem Thema Hochbegabung auseinandergesetzt hatte. In der Folgezeit wurden sogenannte „Spieletreffen“ in einem schulexternen Rahmen organisiert, um hochbegabte Schüler in Kontakt zu bringen und die Kommunikation mit dem Lehrer anzuregen. Auch organisierte besagter Lehrer eine „Uni-Mathe-Arbeitsgemeinschaft“, deren Ziel es war, den teilnehmenden Schülern über die Schulmathematik hinaus in „Vorlesungen“ nach dem regulären Unterricht interessante Anknüpfungspunkte an das in der Schule problemlos Gelernte zu bieten. Dies wurde von der Schulleitung wohlwollend aufgenommen und war Grundstein, den damals teilnehmenden sieben bis zehn hochbegabten Schülern weitere Möglichkeiten, über den Tellerrand des Schulstoffes/der Themen des jeweiligen Jahrganges zu blicken, anzubieten und sie dabei zu unterstützen. So konnte ich in der achten Klasse am Mathematik-Grundkurs-Unterricht der zwölften Klasse teilnehmen, wurde dafür auch teilweise vom regulären Unterricht freigestellt. Ebenfalls freigestellt wurde ich in der neunten Klassenstufe, wiederum zusammen mit anderen Schülern meines Jahrgangs, für das Frühstudium der Mathematik an der Technischen Universität Braunschweig und für den Japanisch-Unterricht, der mir auch auf dem Zeugnis angerechnet wurde.

Dies alles wurde mir erst ermöglicht durch den ständigen Austausch mit Lehrern und der Schulleitung. Punkt 1 meiner Empfehlungen für den erfolgreichen Fortlauf eines Konzept zur Förderung von Hochbegabten ist daher die Weiterführung, der Ausbau und die Priorisierung der Kommunikation zwischen Lehrern und Schülern. Teil dessen könnten z.B. Seminare für Lehrer sein, an denen auch Schüler teilnehmen können, damit sie ihre Erfahrungen/Ansichten mit einbringen, oder von Schülern geleitete Diskussionen, die sich diesen Problematiken widmen und auch die Lehrer ansprechen. Ich selbst habe solch eine Diskussion geleitet, die von Schülern, einigen Lehrern, der Sozialpädagogin und dem Koordinator für Hochbegabtenförderung besucht waren. Ich habe damit gute Erfahrungen gemacht und nur positive Rückmeldungen erhalten.

Was die Förderung von Hochbegabten meiner Meinung nach nicht benötigt, sind Entscheidungen über oder vermeintlich für die Schüler, die ohne Beteiligung der eigentlich Betroffenen, nämlich der hochbegabten Schüler, getroffen werden.

Außerdem muss diesen, wie allen anderen Schülern, Wertschätzung entgegengebracht werden. Im Fall von Hochbegabten kann dies z.B. sein, die Fähigkeiten der Schüler in verschiedenen Situationen einzubinden oder durch Motivation zur Teilnahme an einem der vielen Wettbewerbe, wie der *Mathematik-Olympiade*, *Jugend forscht* oder dem *Bundeswettbewerb Fremdsprachen*, zu bewegen und die Leistungen zu honorieren, indem sie z.B. auf dem Zeugnis erscheinen oder auf der Website der Schule erwähnt werden, so wie ich es im letzten Jahr schon ver-

stärkt wahrgenommen habe. Der nächste Punkt ist das Anbieten von Interessengruppen oder Arbeitsgemeinschaften, die sich explizit dem Fordern von Hochbegabten verschreiben. Hierzu ist eine klare Trennung der Begriffe „Begabte“ und „Hochbegabte“ erforderlich, da Hochbegabte wesentlich schneller und komplizierter denken können und auch schneller Dinge aufnehmen und behalten. Die Angebote wären dementsprechend geistig fordernder und Schüler, die dem Stoff nicht in angebotener Geschwindigkeit folgen können, könnten „störend“ oder sogar „bremsend“ wirken, womit das eigentlich angestrebte Ziel, die Förderung und Forderung von Hochbegabten, verfehlt werden könnte. Hierzu ist schulintern eine klare Definition der Begriffe *Hochbegabung*, *Begabung*, *Förderung* und *Forderung* erforderlich. Damit es nicht zu Missverständnissen kommt, müssen diese Definitionen dann auch bindend sein. Ein weiterer Punkt wäre die Weiterbildung **aller** Lehrkräfte zum Thema Hochbegabung. Zwar ist das Kollegium des Wilhelm-Gymnasiums zu diesem Thema gut informiert und ausgebildet, aber die ständigen Veränderungen im Kollegium (vor allem gemeint sind hier neue Lehrer und Referendare) dürfen dabei nicht vergessen werden. So sollte es für die betroffenen Kollegen Nachschulungen geben.

Ziel der Ausbildung sollte es unter anderem sein, Schüler, die Anzeichen einer Hochbegabung zeigen oder eine diesbezügliche Diagnostik vorgelegt haben, gezielt zu fördern, sei es im Unterrichtsgeschehen durch Extra- oder Zusatzaufgaben oder außerhalb des Unterrichts durch ideelle Unterstützung, wie z.B. die „Uni-Mathe-AG“ oder persönliche Beratungsgespräche. Zu diesem Zweck ist eine Art Mentorensystem ab der Oberstufe wünschenswert.

Auch muss hierbei zwischen solchen Schülern unterschieden werden, die immer gute Leistung bringen, dies aber durch fleißiges Lernen erreichen, zwischen Hochbegabten, die ohne viel Lernaufwand (sehr) gute Leistungen erbringen und sogenannten *Underachievern*, die zwar gute Leistungen erbringen könnten, aber dies nicht von sich aus zeigen und weit unter ihren Möglichkeiten am Unterricht teilnehmen.

Hierbei müssen die Lehrer früher oder später auf die Eltern und Schüler gemeinsam zugehen: auf die Eltern, da diese gegebenenfalls bereits gewisse Besonderheiten im (Lern-)Verhalten erkannt haben und bei der „Feststellung“ einer Hochbegabung helfen können, auf den Schüler, damit dabei keine Situation entsteht, in der über den Schüler geredet wird, ohne sein Wissen diesbezüglich. In der Förderung der Hochbegabten darf es allerdings nie dazu kommen, dass die betroffenen Schüler von den anderen Schülern in irgendeiner Weise ausgeschlossen oder diskriminiert werden. Dafür ist es nötig, dass trotz der Hochbegabung alle Schüler gleich behandelt werden, und nicht ein Schüler bessere Noten für schlechtere Leistungen erhält, nur weil er hochbegabt sei. Auch muss bezüglich der Hochbegabung Diskretion gewahrt werden, möchte ein Schüler seine Hochbegabung den Mitschülern mitteilen, kann er das selbst tun. Aber das steht nicht den Lehrkräften zu.

Dies kann nämlich zum Ausschluss der oftmals ohnehin schon wenig sozial angebunden Hochbegabten aus der Klassen-/Jahrgangsgemeinschaft und letztendlich zu Mobbing führen. Die der schulpolitischen Lage zu verdankende Förderung der Schüler in allen Bereichen, nicht nur in den Naturwissenschaften oder nur in sprachlichen Bereichen, ist eine wünschenswerte Tendenz, die es auszubauen gilt. Doch geraten hierbei zunehmend die eigentlich Hochbegabten aus dem Blickfeld, die Grenzen zwischen einseitigen Begabungen und Hochbegabung verwischen. Gerade Gymnasien sollten hochbegabten Schülern ein optimales Klima bieten. Sollten alle von mir angesprochenen Punkte umgesetzt werden, herrscht ein positives Lernklima für alle und das Wilhelm-Gymnasium befindet sich weiterhin auf einem guten Kurs in der Hochbegabtenförderung.

(Aus Gründen der Lesbarkeit dieses Textes wird hier nur die männliche Form („der Schüler“) verwendet. Aber hier sind natürlich auch alle weiblichen Personen (Schülerinnen, Lehrerinnen, etc.) mit gemeint!)

## 8. Zusammenarbeit zwischen der Kindertagesstätte und den Verbundschulen

### a) Beispiel: die Zusammenarbeit mit der Grundschule Klint

Die Kindertagesstätte St. Magni gliedert sich wie folgt in den „Kooperationsverbund Hochbegabtenförderung“ ein:

Mitarbeiterinnen der Kita sind durch intensive Fortbildungen und viele Vorerfahrungen mit begabten Kindern besonders sensibilisiert für das Thema Begabung/Hochbegabung. Begabungsförderung/individuelle Förderung der Kinder ist in der Kita konzeptionelle Grundlage der Arbeit.

Durch ein gemeinsames Brückenjahr besteht eine sehr enge und erfolgreiche Zusammenarbeit mit der GS Klint.

Diese Zusammenarbeit glättet für alle Kinder der Kita den Übergang in die Schule. Das ist wichtig, da jedes Jahr 20-25 Kinder aus der Ev. Kita St. Magni in die GS Klint eingeschult werden. Aber auch die begabten und besonders interessierten Kinder profitieren natürlich von der intensiven Zusammenarbeit.

Es gibt z.B. Lesepatenschaften und jede Kindergartengruppe hat eine erste oder zweite Klasse als Patenklasse mit gegenseitigen Besuchen und gemeinsamen Aktionen. In gemeinsamen Dienstbesprechungen der Teams und in Übergabegesprächen, die zur Einschulung mit den Eltern geführt werden, wird ausdrücklich auf Begabungen der Kinder hingewiesen.

Für die Teams von Kita und Grundschule gibt es eine gemeinsame Fortbildung, unter anderem eine Auseinandersetzung mit dem Bildungsbegriff.

Als Beispiele aus dem jährlichen Kooperationskalender zwischen der Kita und der Grundschule Klint seien hier genannt:

- begabte/interessierte Kindergartenkinder können am Unterricht oder an AGs der Grundschule teilnehmen
- Fördervereine Kita und GS Klint veranstalten gemeinsam Elternabende mit verschiedenen Referenten, auch zum Thema „Hochbegabung“
- darüber hinaus gemeinsame Aktionen mit allen Verbundschulen, z.B. die Organisation und inhaltliche Begleitung der Ausstellung „Mini-Mathematicum“
- mit allen Schulen gegenseitige Einladungen zu besonderen Veranstaltungen und Projekten

### b) Auszug aus dem Kooperationskalender Kita St. Magni – Grundschule Klingt

**fett gedruckt: besonders relevant im Blick auf die Begabtenförderung**

*kursiv: (Aspekte der Begabtenförderung)*

Wann ?	Was ?
August	Einschulungsgottesdienst in der Magnikirche
September	Einladung zum „Tag der offenen Tür“ an die GS
	Sport in der Turnhalle der GS für die zukünftigen Schulkinder
Oktober	<b>Teilnahme und Beitrag der „großen“ Kitakinder am Herbstforum der GS</b> <i>(Impulse für die KitaKinder, Präsentationsmöglichkeiten,</i>

	<b>Herausforderung zum Lernen)</b>
	Beginn mit der <b>Arbeit am Würzburger Sprachtraining, Mappenarbeit und der Kurse (Neigungen entdecken, Herausforderung zum Lernen)</b>
November	Martinsandacht / Laternenfest der Kita
	Erste Phase der <b>Vorlesepatenschaften</b> (SuS der GS gehen zum Vorlesen in die Kita - 1x wöchentlich) ( <b>Impulse für die KitaKinder, Präsentationsmöglichkeiten, Herausforderung zum Lernen</b> )
Dezember	Teilnahme und Beitrag am Lichtergottesdienst und Basar der St. Magni Kirche
Januar	Zweite Phase der <b>Vorlesepatenschaften</b>
Februar	<b>Elternabend in der Kita zum Thema „Brückenjahr + Anfangsunterricht“ (u.a. mit Thema „Begabtenförderung in Kita und GS“)</b>
	Info-Elternabend zum Schulanfang in der GS Klint
	<b>„kleine“ gemeinsame Dienstbesprechung - Austausch über die eingeschulten Kinder (Kontinuität in der Lernentwicklung sicher stellen)</b>
	<b>„Mirola“Woche (Feststellen der Lernausgangslage der Einschulungskinder) (besonderen Begabungen „auf die Spur kommen“)</b>
März	<b>Teilnahme der „großen“ Kitakinder an der Projektwoche der GS (bei passendem Thema) (Impulse für die KitaKinder, Präsentationsmöglichkeiten, Herausforderung zum Lernen)</b>
April	„Tag der offenen Tür“ nach der Projektwoche
	<b>Teilnahme und Beitrag der „großen“ Kitakinder am Frühlingsforum der GS (Impulse für die KitaKinder, Präsentationsmöglichkeiten, Herausforderung zum Lernen)</b>
	<b>Entwicklungsgespräche mit Eltern der zukünftigen Schulkinder (Begleitung und Beratung rund um den Schuleintritt, Kontinuität in der Lernentwicklung sicherstellen)</b>
Mai	Sprachstandsfeststellung
Juni	Schnuppertage für angemeldete Kinder
Juli	Klassen-Elternabend zur Einschulung (kurz vor den Sommerferien)
	<b>„große“ gemeinsame Dienstbesprechung / Fortbildung (kurz vor den Sommerferien) (u.a. Themen wie „Begabtenförderung“, „Umgang mit Heterogenität“)</b>
	- evtl. neue Patenschaften (Gruppe-Klasse) bilden
	Benennen der Kooperationsbeauftragten für das kommende Jahr
	Ausflug und Übernachtung der „großen“ Kitakinder
	<b>„Übergabegespräche“ mit Eltern, Erzieherinnen u. Lehrerinnen in der Kita (bei Bedarf) (Begleitung und Beratung rund um den Schuleintritt, Kontinuität in der Lernentwicklung sicher stellen)</b>
Individuelle Zeitplanung	<b>Teilnahme an besonderen Veranstaltungen von Schule oder Kita (z.B. Theateraufführungen, Lesungen o.ä.) (Impulse, Herausforderung zum Lernen)</b>
	Kontaktaufnahme zur Patenklasse / Patengruppe

## 9. Individuelle Bausteine der Kindertagesstätte und der Schulen

### a) Ev. Kindertagesstätte St. Magni

#### **Individuelle Förderung von Begabungen**

Die Kindertagesstätte St. Magni hat im Rahmen ihres Konzeptes vielfältige Möglichkeiten entwickelt, Kinder sehr individuell zu fördern und zu fordern. Die Leiterin ist ausgebildete Begabtenpädagogin. Das gesamte Team ist durch intensive Fortbildung (Beseitigung von Vorbehalten) und verschiedene Vorerfahrungen im Umgang mit begabten Kindern für das Thema sensibilisiert.

#### **Konzeptionelle Grundlage**

- bewusst ganzheitliche Förderung (möglichst viele Entwicklungsbereiche werden angesprochen)
- absolute und aktive Wertschätzung von Kindern und ihrer individuellen Interessen (christliches Menschenbild!)
- Klima der Freiwilligkeit (Leistungen werden sehr honoriert, manchmal angeregt, aber nicht erzwungen)
- intellektuelle Interessen der Kinder werden unterstützt, auch wenn es sich schon um „schulischen Stoff“ handelt
- die Kinder werden als „Experten“ geschätzt und behandelt, wenn sie sich mit Themen gut auskennen, sie werden ermuntert, ihr Wissen an andere weiterzugeben
- positive Bewertung von Leistungen (Leistung darf nicht als „Strebertum“ bewertet werden)

#### **Blick auf das einzelne Kind**

- durch kontinuierliche Beobachtung im Kindergartenalltag wird versucht das Potenzial eines jeden Kindes herauszufinden
- bei den Beobachtungen werden die aktuellen Themen des Kindes und sein individuelles Lern- und Entwicklungstempo ergründet
- zu den Beobachtungen gibt es regelmäßig Gespräche mit den Eltern
- aus den Beobachtungen leitet sich die Planung des pädagogischen Angebotes für einzelne Kinder und die Gruppenaktivitäten ab
- jedes Kind wird in seiner Kommunikation in der Gruppe unterstützt, soziale Kompetenz gefördert

#### **Blick auf die Eltern**

- unbedingte Wertschätzung der Eltern, ihrer Belange und Sichtweisen
- die Eltern werden gestärkt und ermutigt, ihre Kinder in ihrem individuellen Lerntempo anzunehmen, sie weder zu über- noch zu unterfordern

#### **Sprachförderung**

- durch Förderung der kommunikativen Kompetenz in vielen Rollenspielen, auch spezielle
- Theater-Projekte



- tägliche Gesprächskreise (vor der Gruppe sprechen und zuhören)
- ständige Schaffung neuer Sprechansätze in Einzelgesprächen, Kleingruppen
- oder in der Gesamtgruppe und Hausgemeinschaft
- „Binnendifferenzierung“, die Kinder werden entsprechend ihrem individuellen Niveau sprachlich gefördert (Wortschatzerweiterung, Sprachrhythmus)
- ausdrückliche Ermunterung der Kinder, auch ihre evtl. vorhandenen Lese- und Rechenfähigkeiten einzubringen
- eine positive innere Haltung zum geschriebenen Wort wird gefördert durch regelmäßige Nutzung der attraktiven und umfangreichen Kindergartenbücherei (Bestand ca. 1200 Bücher, unterstützt von der Bürgerstiftung)
- gemütliche Lesecken in jeder Gruppe mit gutem und abwechslungsreichem Buchbestand
- regelmäßiger Umgang mit Lesepatzen (z.Z. Schüler der GS Klint 1x /Woche)
- mit rhythmischen Übungen und Musik wird das Gefühl für Sprache geschärft
- gute Sprachvorbilder werden angeboten (Wortschatz, differenzierter Ausdruck)
- Demokratie und Ausdrucksfähigkeit der Kinder werden ausdrücklich gefördert durch Ermutigungen, eigene Meinung zu formulieren und zu vertreten
- mit Kindern wird über Motive und übergeordnete Zusammenhänge reflektiert und gesprochen („Warum hat wer was gemacht? Warum ist das so und nicht anders?...“)
- Sprachtraining nach dem „Würzburger Modell“ mit den Vorschulkindern erleichtert den späteren Erwerb der Schriftsprache
- Angebote von Bilderbuchkino in der Stadtbibliothek werden genutzt
- Englischunterricht für die Vorschulkinder 1x /Woche eine halbe Stunde
- mit den Kindern philosophieren

### **Förderung durch Vielfalt und Qualität**

- eine ausdrückliche **Themenvielfalt** wird angeboten, damit jedes Kind sich über seine Interessen und Bedürfnisse klar werden kann: Bewegung/Sport, Naturwissenschaft, Theater, Englisch, verschiedenste gestalterische Angebote (malen, werken, basteln)
- in der Einrichtung wird nach dem Fachfrauenprinzip gearbeitet, d.h., jede Mitarbeiterin hat einen Themenbereich, in dem sie durch Fortbildung und besonderes eigenes Interesse den Kindern vertiefte Kenntnisse zur Verfügung stellen kann. In gruppenübergreifenden Projekten
- stellt sie allen Kindern der Einrichtung ihre Kompetenz zu diesem Thema zur Verfügung (Bereiche: naturwissenschaftliche Experimente, Theater, Musik, Bibelwerkstatt, Kunst, Werken, Psychomotorik/Bewegung, Hauswirtschaft)
- Materialien sind einladend präsentiert, gut erreichbar und hochwertig, verschiedene Schwierigkeitsgrade für individuelle Förderung/Forderung sind vorhanden, Materialangebot wird auf Bedürfnisse der Kinder zugeschnitten und wechselt auch (je nach Beobachtung)
- es gibt sehr **vielfältige Bewegungsangebote**: tägliche Bewegungsbaustelle, tägliche Nutzung des abwechslungsreichen Außengeländes, Turnen mit der Gruppe 1x/Woche, Waldtage, Turnen in der Turnhalle der GS Klint für die Vorschulkinder wöchentlich

- auf **Auswahlmöglichkeiten für jedes Kind** wird großer Wert gelegt, diese Wahlmöglichkeiten sind in den Tagesablauf fest integriert
- vormittags wählt jedes Kind: freies Frühstück mit wem, wann, wie lange? Es wählt zwischen Bewegungsbaustelle, Freispiel oder Angeboten in den Gruppen
- nach dem Mittagessen gibt es täglich Auswahlmöglichkeit aus verschiedenen Angeboten: Bewegungsbaustelle drinnen oder auf dem Außengelände, Vorleserunde, Kunst, Musik, Bibelwerkstatt.
- die Vorschulkinder können sich unterschiedliche Vertiefungskurse über mehrere Tage aussuchen, meistens im Bereich Kunst, Musik, Werken, Naturwissenschaft, Theater
- viele Ausflüge vertiefen das „**Weltwissen**“ der Kinder; für die Vorschulkinder gibt es besonders anspruchsvolle Ausflüge

### **Zusammenarbeit mit den Schulen**

Durch ein gemeinsames Brückenjahr besteht bereits seit längerer Zeit eine sehr enge und erfolgreiche Zusammenarbeit mit der GS Klint. Wegen der räumlichen Nähe und bedingt durch die Tatsache, dass jedes Jahr ca. 20 Kinder der Ev. Kita St. Magni in die GS Klint eingeschult werden, ergibt sich, dass die Zusammenarbeit mit dieser Grundschule enger ist als mit den anderen Schulen des Kooperationsverbundes.

Für alle Kinder wird der Übergang in die Schule geglättet, aber natürlich profitieren auch besonders begabte und interessierte Kinder von der engen Kooperation.

Lesepaten aus den 3. und 4. Klassen der Schule besuchen jede Kindergartengruppe einmal wöchentlich.

Jede der fünf Kindergartengruppen hat eine erste oder zweite Klasse als Patenklasse. Hier gibt es gegenseitige Besuche und gemeinsame Aktionen.

In gemeinsamen Dienstbesprechungen der Teams und in Übergabegesprächen, die zur Einschulung mit den Eltern geführt werden, wird ausdrücklich auf Begabungen der Kinder hingewiesen.

Für die Teams von Kita und Grundschule gibt es gemeinsame Fortbildungen. Unter anderem findet eine Auseinandersetzung über einen gemeinsamen Bildungsbegriff statt.

Begabte/interessierte Kindergartenkinder können am Unterricht oder an AGs der Grundschule Klint teilnehmen.

Die Fördervereine Kita und GS Klint veranstalten gemeinsam Elternabende mit verschiedenen Referenten, auch zum Thema „Hochbegabung“

Mit den anderen Grundschulen des Kooperationsverbandes gibt es einen regelmäßigen inhaltlichen Austausch und gemeinsame Aktionen.

Mit allen Schulen des Verbundes gibt es gegenseitige Einladungen zu besonderen Veranstaltungen und Projekten.

### **b) Offene Ganztagsgrundschule Comeniusstraße**

*„Erstes und letztes Ziel unserer Didaktik soll es sein, die Unterrichtsweise aufzuspüren und zu erkunden, bei welcher die Lehrer weniger zu lehren brauchen, die Schüler dennoch mehr lernen.“ Johann Amos Comenius*

Die **Offene Ganztags-Grundschule Comeniusstraße** liegt im östlichen Ringgebiet der Stadt Braunschweig. In unserer Schülerschaft spiegelt sich ein breiter Querschnitt durch alle gesell-

schaftlichen Schichten wider. Gut geförderte Kinder aus bildungsnahen Elternhäusern wie auch Kinder aus bildungsfernen, oft problembeladenen Familien besuchen unsere Schule. Mit all diesen Kindern und einer Pädagogik der Vielfalt gestalten wir mit einem individualisierenden und binnendifferenzierenden Konzept den Unterricht.

### ***Ziele und Maßnahmen zur Förderung der gut begabten Kinder***

	<b><i>Ziele</i></b>	<b><i>Maßnahmen</i></b>
1.	Hochbegabte möglichst frühzeitig wahrzunehmen, zu fördern und zu fordern	<ul style="list-style-type: none"> <li>· Enge Zusammenarbeit mit den abgebenden Kindergärten, der Schulärztin, den Beratungsstellen,</li> <li>· enge Zusammenarbeit mit den Eltern bereits vor der Einschulung. Dazu gehört auch ein ausführliches Gespräch vor oder kurz nach der Einschulung über die Stärken des Kindes,</li> <li>· ausführliche Schuleingangsdiagnostik,</li> <li>· ggfls. früheres Einschulen,</li> </ul>
2.	Prinzip der integrativen Förderung	<ul style="list-style-type: none"> <li>· Im Rahmen der täglichen 90-minütigen <i>Lernzeit</i>, in der vorwiegend Inhalte aus den Fächern Deutsch und Mathematik bearbeitet werden, stehen individuelle, auf das Kind abgestimmte Inhalte im Mittelpunkt. Besonders gut begabte Kinder mit einer ausgeprägten Anstrengungskultur haben bereits hier die Möglichkeit, sich herausfordernden Aufgaben zu stellen,</li> <li>· in allen Bereichen und Fächern arbeiten wir mit einer offenen Differenzierung, in der besonders die gut begabten Schülerinnen und Schüler eigenverantwortlich, selbst- und interessengesteuert ihr Lernen gestalten,</li> <li>· Förderung der Selbsteinschätzung durch die zunehmend offen gestalteten Angebote,</li> </ul>
3.	Individuell adäquate Lern- und Entwicklungsbedingungen und vielfältige Enrichment-Angebote zu schaffen	<ul style="list-style-type: none"> <li>· Regelmäßige Forderstunden für mathematisch begabte Kinder,</li> <li>· individualisierte Notenzeugnisse mit ausführlichem Berichtsteil,</li> <li>· in unserem wöchentlichen <i>Atelier</i> können Kinder zwischen musischen, künstlerischen und sportlichen Angeboten wählen. Das Atelier findet zeitgleich in den altersgemischten Flurgemeinschaften statt. Ein besonderer Schwerpunkt sind seit Beginn des Schuljahres 2011/12 unsere Theater-Ateliers. Hier finden besonders gut begabte Schülerinnen und Schüler ein großes Spektrum an Anregungen, Herausforderungen und Bestätigungen,</li> <li>· Kinder mit den unterschiedlichsten Begabungen finden zusätzliche, vielfältige und spannende Angebote in insgesamt 80 Arbeitsgemeinschaften. So gibt es fremdsprachliche Arbeitsgemeinschaften, Experimentier-AGs, verschiedene Kreativ-AGs, Theater- und Tanz-</li> </ul>

		<p>AGs, eine Schach-AG, Konzept „Jedem Kind ein Instrument“, verschiedene sportliche Angebote, Kooperationen mit Sportvereinen, Mädchen- und Jungenfußball, Tennis, Basketball, Bogenschießen, Trickfilm-AG, Mittelalter-AG, etc.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>· erfolgreiche Teilnahme an Wettbewerben wie Matheolympiade, weltweiter Tag der Mathematik, Schachwettkampf, Kinder zum Olymp,</li> <li>· Kooperation mit dem Kunstmuseum Wolfsburg und dem Staatstheater Braunschweig,</li> <li>· soziales Lernen in Klassen- und Schülerrat,</li> <li>· soziales Lernen durch den Einsatz des Faustlos-Programms,</li> <li>· Peer-Mediatoren,</li> <li>· Patenschaften,</li> <li>· im Rahmen der altersgemischten Flurgemeinschaften haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, zeitweise am Unterricht der höheren Klasse(n) teilzunehmen,</li> <li>· Überspringen von einzelnen Klassen.</li> </ul>
--	--	---

Besonders unser Konzept der täglichen 90-minütigen Lernzeit, die zeitgleich in den vier altersgemischten Fluren stattfindet, stellt eine sehr gute Möglichkeit dar, hochbegabte Schülerinnen und Schüler durch eine zeitweise bzw. epochale Mitarbeit in einer höheren Klasse zu fördern.

### c) Grundschule Edith Stein

#### **Grundsätze der Begabungsförderung**

Die Grundschule Edith Stein ist eine Angebotsschule für Schüler katholischen Bekenntnisses in städtischer Trägerschaft. Zurzeit besuchen circa 170 Schüler und Schülerinnen aus einem überregionalen Einzugsgebiet unsere Schule. 10 Lehrerinnen unterrichten in 8 Klassen, zwei weitere Förderlehrer unterstützen die Arbeit im RIK (Regionales Integrationskonzept). Seit 1999 trägt die Schule den Titel „Umweltschule in Europa“. Außerdem besteht zurzeit eine Kooperation mit Eintracht Braunschweig, die eine besondere Förderung sportbegabter Kinder auf dem Gebiet Fußball im Rahmen einer AG anbietet.

Wir sehen die Erziehung eines Kindes dann am erfolgreichsten an, wenn sie die emotionalen Bedürfnisse des Kindes trifft. Unser Anliegen ist es, die Kinder mit ihren Talenten und Begabungen wahrzunehmen, anzunehmen und möglichst umfassend zu fördern und zu fordern. Daher haben wir im Rahmen unseres pädagogischen Konzeptes vielfältige Formen zur individuellen Förderung aller Schüler und Schülerinnen entwickelt.

Unsere Fördermaßnahmen lassen sich in drei verschiedene Bereiche unterteilen:

#### **Binnendifferenzierende Maßnahmen**

- Tages- und Wochenpläne mit speziellen Aufgabenbereichen für besonders begabte Kinder
- Stationslernen, Freiarbeit, 2 Projektwochen im Jahr

- Wahlpflicht-AG im 3. und 4. Schuljahr ( z. B. Theater-AG, Knobel-AG, Umwelt-AG, Museums-AG, Forscher-AG)
- Schwimmausbildung in der 2. Klasse zum Erwerb des Schwimmbadzeichens in Bronze/Silber
- Bundesjugendspiele
- Teilnahme am Leseprogramm Antolin
- Einführung in ISERV und Arbeiten mit dem Whiteboard
- Angebot zum Schnupperunterricht in höheren Klassen (z.B. im Fach Mathematik)
- Überspringen einer Klasse
- Frühenglisch ab Klasse 2

### **Förderung durch außerschulische Angebote/Wettbewerbe**

- Teilnahme an mathematischen Wettbewerben (Mathematikolympiade)
- Teilnahme an SCHULZ (Schule und Zeitung)
- Kooperations-AG Fußball mit Eintracht Braunschweig
- Jugendbuchwoche
- Regelmäßige Teilnahme an „Umweltschule in Europa“
- Teilnahme an sportlichen Wettbewerben (Grundschulfußballmeisterschaft, Braunschweiger Nachtlauf)
- Zusammenarbeit mit der TU Braunschweig (Didaktik der Physik)
- Sichtungungslehrgänge durch Vereine, z. B. für Leichtathletik

### **Förderung musisch-kultureller Begabungen**

Das Konzept der Grundschule Stein sieht neben den oben genannten binnendifferenzierenden Maßnahmen und den außerschulischen Angeboten eine besondere Begabtenförderung im Bereich Musik und Kunst vor.

Das **Chorklassenkonzept** umfasst ein wöchentliches Musikangebot von drei Schulstunden in Klasse 1 und 2 sowie zwei Schulstunden in Klasse 3 und 4. Im Vordergrund steht dabei das Erlebnis der eigenen Singstimme als differenziertes emotionales Ausdrucksmittel. Eigenes Musizieren findet in größeren Ensembles statt und stellt dabei die kompetente Ausübung der eigenen musikalischen Aufgabe in einen komplexen musikalischen Zusammenhang. Die Kinder erfahren einen breiten Kontakt zu unterschiedlichsten musikalischen Stilen und Kulturen. Durch das Erlernen der Notenschrift können sie eine Verbindung zu ihrer inneren Klangvorstellung herstellen. Sie erfahren die Vielgestaltigkeit und ausdrucksstarke Differenziertheit von Sprache, Text und Musik.

Die Förderung besonders begabter, interessierter Kinder im Bereich **Kunst** findet im Rahmen einer AG statt. Die Begegnung und Auseinandersetzung mit Kunst fördert die Fähigkeit, sich in einer Gesellschaft zurechtzufinden, die über Bilder und Visualisierungen Informationen vermittelt und Handlungsimpulse bestimmt. Analytisches Denken und kreatives Schaffen stehen hier in keinem Gegensatz, sondern bilden eine Symbiose, die unterschiedliche Interessen und Begabungen anspricht. Bildbetrachtung und handlungsorientierte Auseinandersetzung stärken die kommunikativen Kompetenzen. Die angebotenen Ideen und Techniken sollen durch individuelle Entscheidungen weiterentwickelt werden und das eigenständige Denken nachhaltig fördern.

### **Maßnahmen auf Verbundebene**

- regelmäßige Treffen im Verbund
- gegenseitige Hospitationen ( z.B. mit der GS Comeniusstraße, dem Wilhelm-Gymnasium)
- Organisation von Vorträgen für interessierte Kollegen und Eltern
- Öffentlichkeitsarbeit, z. B. auf der Homepage
- Absprachen zur Stundenverteilung der Schulen untereinander
- Erfahrungsaustausch über Kooperationen mit außerschulischen Angeboten
- Organisation von gemeinsamen Fortbildungen
- Fortentwicklung eines gemeinsamen Konzeptes
- Aktualisierungen bei der Dokumentation und Ergebnissicherung

### **Visionen/Ausblicke**

Den eigenen Anspruch des Kindes auf Förderung noch mehr in den Mittelpunkt stellen zu können, wäre ein wünschenswertes Ziel.

Dazu bedarf es aber einem mehr an Freiräumen und Gestaltungsmöglichkeiten, die leider oft durch formale Umstände begrenzt sind. Ein verstärkter Austausch von Angeboten der Kooperationschulen untereinander könnte die Vielfalt der Begabtenförderung erhöhen, scheitert aber häufig schon an der Unvereinbarkeit der unterschiedlichen Stundenpläne. Außerschulische Angebote sollten wegen der verkürzten Schulzeit und der Ganztagschule in noch größerem Maße in den Schulalltag eingebunden werden. Durch den langen Schultag bleibt oft keine Zeit mehr, nach dem Unterricht auf besondere Angebote zurückzugreifen. Hier müssten die Vereine, die Universität, die Musikschulen usw. stärker mit den Schulen kooperieren. Wünschenswert sind auch weiterhin kleinere Klassen und entsprechende Räumlichkeiten, um der Begabungsvielfalt aller gerecht zu werden. Leider tragen die Stundenkürzungen nicht zu einem Ausbau der Begabtenförderung bei. Die kontinuierliche Kürzung (für unsere zweizügige Grundschule stehen ganze zwei Wochenstunden für alle Klassen zur Verfügung) engen die Gestaltungsmöglichkeiten so ein, dass es in der Regel die binnendifferenzierten Maßnahmen sind, die dem begabten Kind eine besondere Förderung zukommen lassen.

Wenn aber nun für jede Klasse (jeder Schule) mindestens eine Stunde zur Verfügung stände, ließen sich sicher auch Projekte verwirklichen, die zur Zeit noch in den Bereich der Visionen gehören. Auch schulübergreifende Projekte zwischen Grundschule und Gymnasium ließen sich so sicherlich besser organisieren. Warum nicht eine Zusammenarbeit im Bereich der Chorklassen und der Förderung besonders begabter Kinder im Fach Kunst? Gerade in diesem musisch-künstlerischen Bereich könnten jahrgangsübergreifende Angebote neue Gestaltungsmöglichkeiten in der Begabtenförderung aufzeigen.

### **d) Grundschule Heinrichstraße (Offene Ganztagschule)**

Die Grundschule Heinrichstraße gehört seit dem Schuljahr 2004 dem Kooperationsverbund BS 1 zur Hochbegabtenförderung an.

Sie hat ein Förderkonzept für besonders begabte Schülerinnen und Schüler mit dem Schwerpunkt im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich entwickelt. Die Stärkung des Mädchenanteils in diesem Bereich und die Berücksichtigung von Schülern mit Minderleistungen („Underachiever“) sind dabei unsere zentralen Anliegen.

Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele: Vor der Einschulung findet ein ausführliches Elterngespräch statt, in dessen Verlauf auch nach der Einschätzung der Begabung von Seiten der Eltern und evtl. vorliegenden Gutachten-Tests gefragt wird. Nach der Einschulung wird jede Klasse im Rahmen der Lernentwicklungsbeobachtung hospitiert und mit Förderlehrern und Klassenlehrern ein Förderkonzept erstellt, das halbjährlich fortgeschrieben wird.

Die schuleigenen Arbeitspläne werden in einem fortlaufenden Prozess auf innere Differenzierung und die Unterstützung eines aktiven Lernprozesses überarbeitet. Zukünftig sind die Individualisierung und das eigenverantwortliche Lernen Schwerpunkte in den Plänen und im Unterricht.

Darüber hinaus erarbeiten die jeweiligen Fachkonferenzen zur unterrichtlichen Binnendifferenzierung für besonders begabte Schülerinnen und Schüler Standards und Differenzierungsmöglichkeiten, wobei die Förderung sozialer Kompetenzen sowohl in leistungshomogenen als auch in leistungsheterogenen Gruppen stattfindet.

Wir bieten als offenes Angebot die 2-stündige Arbeitsgemeinschaft „Denk- und Strategiespiele“ an. Sie ist für alle Kinder offen und begabte SchülerInnen werden direkt oder über die Eltern angesprochen. Die Atmosphäre ist gut geeignet, auch „Underachiever“ und jüngere Schüler einzubinden. Die Kooperation mit dem Schachklub bietet fachkompetente und leistungsorientierte Unterstützung. Die Stärkung der Eigenverantwortung und die Selbstfindung in der altersheterogenen Gruppe sind wichtige Stützpfiler für die Entwicklung der Lernenden. Des Weiteren bieten wir im vormittäglichen einstündigen AG-Bereich den 3. Klassen z. Z. ein Geometrie-Förderkonzept an, welches den Unterrichtsstoff aufgreifend, ergänzend, weiterführend sowie praktisch-experimentell angelegt ist. Den 4. Klassen geben wir mit einem einstündigen „Mathe-Spezial“-Angebot die Möglichkeit, sich in der Auseinandersetzung mit herausfordernden mathematischen Problemen zu erfahren und so Freude und Leistungsbereitschaft zu steigern. Sonderveranstaltungen, wie z. B. „Tag der Offenen Tür“, Teilnahme an Wettbewerben, wie z. B. „Schach-Turnier“, Kooperation mit besonderen Bildungsinstitutionen, Beratung von Eltern, Lehrkräften und SchülerInnen sowie Mitarbeit in einer Arbeitsgemeinschaft gehören ebenfalls zu unserem Förderkonzept. Wir nehmen an der Mathematik-Olympiade teil. Seitens der Landesschulbehörde wird unser Verbund beratend unterstützt, z. B. im Hinblick auf konzeptionelle Begleitung, Fortbildungsveranstaltungen sowie die bereits erwähnte Beratung von Eltern, Lehrkräften und SchülerInnen bei Fragen und Problemen mit besonderen Begabungen.

#### **e) Grundschule Klint**

Inklusive Begabtenförderung ist ein wesentlicher Baustein unserer Schulentwicklung.

Im Zentrum steht ein **begabungsfördernder Unterricht**.

- **Freiräume**
- Vor- und Mehrwissen berücksichtigen  
vertiefendes Lernen ermöglichen
- auf unterschiedliche Lerngeschwindigkeiten Rücksicht nehmen
- anspruchsvolle, herausfordernde, komplexe Lernsituationen entwickeln
- interessengesteuertes, selbstgesteuertes Lernen ermöglichen
- Kreativität und divergentes Denken fördern

- **Anerkennung und Vertrauen**
- ein begabungsfreundliches „Klima“ schaffen
- von Vertrauen getragene Beziehungen und Kommunikationsstrukturen aufbauen
- Heterogenität in vielfacher Hinsicht anerkennen  
(Persönlichkeitsmerkmale, Begabungsniveau)
- Selbstverantwortung und Selbststeuerung der SchülerInnen anerkennen
- Wertschätzung ausdrücken und Konkurrenzdruck vermeiden

Weitere **Schwerpunkte:**

- **Besondere Begabungen erkennen**
  - Lernbegleitende Diagnostik
  - Besondere Begabungen bereits in der KiTa erkennen und fördern (Zusammenarbeit mit der KiTa St. Magni)
  - Ermitteln der Lernausgangslage vor der Einschulung
  - Gezielt spezielle Diagnoseverfahren einsetzen (basale Fähigkeiten, Deutsch, Mathematik)
  - „versteckte“ Begabungen aufspüren
  - Kindern mit Migrationshintergrund Chancen eröffnen
- **Die Lernentwicklung individuell begleiten und fördern**
  - Im Klassen- und Jahrgangsteam regelmäßig die „individuelle Lernentwicklung“ in den Blick nehmen
  - Lernprozesse individualisieren
  - Lernbereitschaft, Lerntyp, Lerngeschwindigkeit berücksichtigen
  - Interessengeleitetes und selbstgesteuertes Lernen ermöglichen
  - Individuelle Lernpläne erstellen
- **Die Schullaufbahn flexibel gestalten**
  - vorzeitige Einschulung
  - Teilnahme am Unterricht höherer Schuljahrgänge
  - in einzelnen Fächern bzw. für begrenzte Phasen
  - Überspringen von Klassen, bzw. verkürzter Durchlauf der Eingangsstufe  
(Einführung der jahrgangsgemischten Eingangsstufe 2013)
- **Selbsteinschätzung der SchülerInnen anregen und fördern**
  - Mindestens 2x jährlich gemeinsame Gespräche zur Lernentwicklung mit SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen
  - Selbsteinschätzungsbogen als Grundlage der Schüler-Eltern-Lehrer-Gespräche
  - Rückmeldebogen mit Selbsteinschätzung nach Abschluss einer Unterrichtseinheit
- **Die Persönlichkeitsentwicklung fördern**
  - Sozialkompetenztraining
  - Schülermediatorenausbildung
  - Schülerrat
  - Patenschaften
- **Mit Ergänzungsangeboten den Unterrichtsstoff anreichern und zusätzliche Entwicklungsmöglichkeiten schaffen**
  - Arbeitsgemeinschaften, Projekte, Lernwerkstätten  
(auch im Rahmen des Ganztagsangebots und in Kooperation mit anderen Schulen oder



- außerschulischen Institutionen)
- Erweitertes Fremdsprachenangebot
- Sportkooperationen (Hockey, Tischtennis)
- Leseprojekte (z.B. Vorlesepatenschaften in der KiTa)
- Instrumentalunterricht (Musik)
- Forschen und Erfinden (Naturwissenschaften)
- Kunstprojekte (Kunst und Gestaltendes Werken)
- ...
- Wettbewerbe (z.B. Mathematik-Olympiade, Hockey-Mannschaftswettbewerbe, Tischtennis-Minimeisterschaften und Rundlauf-Cup)
- **Besondere (Lern-)Leistungen anerkennen und würdigen**
  - Ehrung im Forum
  - Veröffentlichung auf der Homepage
  - Vermerk im Zeugnis
  - Berücksichtigung bei der Leistungsbeurteilung

### **Ausblick**

Ein wichtiger Schritt auch für die Begabtenförderung in der GS Klint ist die **Einführung der jahrgangsgemischten Eingangsstufe**. Eineinhalb Jahre zur intensiven Vorbereitung liegen vor uns, ehe im Sommer 2013 erstmals jahrgangsgemischte Lerngruppen (Jahrgänge 1 und 2) gebildet werden. Kinder können die Eingangsstufe in zwei, drei oder auch nur einem Jahr durchlaufen. Die Unterrichtsgestaltung der Eingangsstufe bietet neue Freiräume der Individualisierung, eine zum Lernen herausfordernde Heterogenität und andere Elemente des begabungsfördernden Unterrichts.

### **f) Wilhelm-Gymnasium**

Die am Wilhelm-Gymnasium bestehende Hochbegabungsförderung hat das Ziel, ein begabungsgerechtes und begabungsentwickelndes Lernen im Kontext eines integrativen Unterrichts- und Erziehungskonzepts zu ermöglichen. Zur Umsetzung dieses Ziels wird seit dem Beginn der

Förderung hinsichtlich der Schwerpunktsetzungen und Förderangebote kontinuierlich auf Bewährtes aufgebaut und Neues erprobt. Konkret im Blick der schulischen Begabungsförderung ist dabei stets die einzelne Schülerin/der einzelne Schüler mit ihren/seinen individuellen Fähigkeiten, Möglichkeiten und Interessen.

In diesem Sinne bietet das Wilhelm-Gymnasium umfangreiche Möglichkeiten an, sowohl die individuellen Fähigkeiten, Möglichkeiten und Interessen zu berücksichtigen als auch noch nicht entfaltete individuelle Begabungen zu erweitern und zu konkretisieren. Berücksichtigung, Erweiterung und Konkretion werden dabei in einem umfassenden und ganzheitlichen Rahmen umgesetzt, der durch die enge Zusammenarbeit von Schule, außerschulischen Kooperationspartnern, Eltern und Schülerinnen und Schülern realisiert wird. In diesem Sinne versteht das Wilhelm-Gymnasium die Hochbegabungsförderung als Aufgabe, Lernmotivation, soziale und kommunikative Kompetenz zu stärken, um die Entfaltung der ganzen Persönlichkeit der einzelnen Schülerin und des einzelnen Schülers zu ermöglichen. Die Schwerpunktsetzung der Schule sieht daher neben der Förderung der Fach- und Methodenkompetenz auch eine Förde-

rung in fächerübergreifenden Bereichen wie der Vermittlung angemessener Lern- und Arbeitstechniken und der Förderung der Lern- und Leistungsmotivation vor (z.B. durch die Würdigung der Arbeitsergebnisse im Rahmen schulischer und außerschulischer Veranstaltungen), die im Zusammenspiel mit der Förderung sozialer, kommunikativer und emotionaler Kompetenzen die Entfaltung der Persönlichkeit ermöglichen.

Welche Förderangebote gibt es am Wilhelm-Gymnasium?

Das Förderangebot am Wilhelm-Gymnasium umfasst alle thematischen Bereiche des schulischen Lernens und ruht auf zwei Pfeilern: zum einen der Förderung im Fachunterricht, zum anderen der Förderung im Ganztagsangebot, insbesondere auch durch die Kooperation mit außerschulischen Lernpartnern.

Die Förderangebote im Fachunterricht bestehen z.B. in

- Ø der Binnendifferenzierung im Rahmen des Curriculums,
- Ø der Binnendifferenzierung durch fachbezogene und fächerübergreifende Projektarbeit, zum Teil auch in der Zusammenarbeit mit außerschulischen Bildungseinrichtungen,
- Ø der Möglichkeit des „Überspringens“ eines Jahrgangs,
- Ø weiteren individuell passenden Förderangeboten wie zum Beispiel der Möglichkeit der Teilnahme am Unterricht oder an Klausuren eines höheren Jahrgangs für eine begrenzte Zeit, der Freistellung von der Pflicht zum regulären Unterricht für begrenzte Zeit zugunsten spezieller inner- oder außerschulischer Lernangebote, der Vermittlung und Betreuung in Projekten, die von Kooperationspartnern angeboten werden,
- Ø der Vermittlung und Unterstützung der Planung eigener Projekte,
- Ø der Unterstützung bei der Teilnahme an Wettbewerben, etwa „Jugend forscht“, der „Mathematik-Olympiade“, „Jugend trainiert für Olympia“ oder dem „Stipendium Ökumenisches Lernen“.

Die Förderangebote im Ganztagsangebot bestehen aus den Angeboten, die das Kollegium der Schule den Schülerinnen und Schülern in Form einer Vielzahl von Arbeitsgemeinschaften macht, und aus einer Vielzahl von Angeboten, die als „Enrichment“-Angebote von Kooperationspartnern angeboten werden, z.B. für Mathematik, Englisch, Chinesisch oder Astrophysik, und die zum Teil in der Schule, zum Teil an außerschulischen Lernorten stattfinden. Darüber hinaus gibt es auch Arbeitsgemeinschaften im künstlerischen und sportlichen Bereich, die von Schülerinnen und Schülern des Wilhelm-Gymnasiums selbst angeboten werden. Bei allen diesen Angeboten sind folgende Förderungsaspekte im Blick:

- Ø die Einrichtung von Arbeitsgemeinschaften entsprechend der Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler, sowohl hinsichtlich der thematischen Ausrichtung als auch der Arbeitsmethoden und des Anspruchsniveaus,
- Ø eine tutoriale Begleitung selbstständigen Lernens in bestimmten Fachgebieten,
- Ø eine tutoriale Begleitung bei der Erarbeitung von Wettbewerbsbeiträgen,
- Ø Präsentation der Arbeits- und Lernergebnisse und Lernerfolge durch Aufführungen, Wettbewerbsteilnahmen, Ehrungen, Dokumentation im Schulgebäude und auf der schuleigenen Homepage,
- Ø die Begleitung von „Überspringern“ sowohl in fachlicher als auch sozialer Hinsicht,
- Ø die Begleitung von sogenannten „Minderleistern“ (Underachievement) hinsichtlich der Lernmotivation oder der Vermittlung angemessener Lern- und Arbeitstechniken
- Ø Begleitung des soziales Lernen und der Persönlichkeitsentfaltung.

Hinzu kommt die enge Kooperation mit außerschulischen Partnern wie z.B. dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt („School-Lab“), der Technischen Universität Carolo-Wilhelmina zu Braunschweig, der Sternwarte Hondelage, der Deutsch-Chinesischen Gesellschaft, dem Sportverein Eintracht Braunschweig, dem „Phaeno“ in Wolfsburg oder der Bun-

des Akademie für kulturelle Bildung in Wolfenbüttel, die die thematische Vielfalt des Förderangebots mit Angeboten im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich über Sprache und Literatur, Musik und Kunst bis hin zum Sport, zu Ernährung und zum sozialen Lernen (z.B. durch die „Konfliktschlichter-AG“) garantiert.

Die Verwirklichung dieser Förderung geschieht in der engen Zusammenarbeit von Schule, Lehrkräften, außerschulischen Partnern, Eltern und Schülern. Ansprechpartner in der Schule ist der zuständige Koordinator und für themen- und fachspezifische Fragen hat jede Fachgruppe eine für die Hochbegabungsförderung zuständige Lehrkraft, an die sich Schüler, Eltern und auch Fachkollegen wenden können. Eng eingebunden in die Begabtenförderung, insbesondere im Blick auf den Umgang mit „Überspringern“ und mit „Minderleistung“ (Underachievement), sind die Sozialpädagogin und die beiden Beratungslehrer der Schule. Auch die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein wesentlicher Baustein des Begabungsförderkonzepts am Wilhelm-Gymnasium. Die Eltern haben sich in einem Elternnetzwerk zur Begabungsförderung zusammengeschlossen, dessen engagierte Arbeit einen intensiven Austausch sowohl zwischen Schule und Elternschaft als auch innerhalb der Elternschaft selbst garantiert (z.B. durch spezielle Elternabende oder eigene Förderangebote). In dieser engen Zusammenarbeit geschehen sowohl Konzeption als auch Evaluation und die Planung zukünftiger Schritte in der Begabungsförderung, so dass gemeinsam Bewährtes erhalten und Neues erprobt werden kann. Eines der neuen Projekte der Begabungsförderung am Wilhelm-Gymnasium wird z.B. die Einführung einer Chorklasse zum Schuljahr 2012/13 sein.

## 10. Rück- und Ausblicke

Seit der Gründung des „Kooperationsverbundes Hochbegabtenförderung Braunschweig I“ im Jahre 2003 sind fast zehn Jahre vergangen. Seither hat die Akzeptanz einer individuellen (Hoch)Begabungsförderung vom Kindergartenalter bis hin zur Universität auch außerhalb von Kita und Schule in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft stetig zugenommen. Kaum jemand zweifelt heute noch an der Notwendigkeit dieser Förderung - auch der bewusst integrative Unterstützungs- und Förderansatz dieses Verbundes hat bisher zu vielen positiven Entwicklungen zahlreicher besonders begabter Kinder und Jugendlicher geführt.

Die Arbeit an diesem Konzept, die sich alles in allem über ein Schuljahr erstreckt hat, hat die Konstruktivität und Lebendigkeit des Verbundes erneut dokumentiert. Eltern, Lehrer und weitere Mitarbeiter aus Kita und Schule haben die Konzeptbausteine gemeinsam entwickelt und verfasst und zeigen damit, dass sie die pädagogischen Grundprinzipien der Begabungsförderung des Kooperationsverbundes Braunschweig I in dieser Form gemeinsam für richtig erachten und nach innen wie außen vertreten werden.

Haben wir konkrete Vorstellungen oder Wünsche für die Zukunft?

Wir stellen uns vor, dass sich im Sinne einer noch stärkeren Schülerorientierung analog zum Elternnetzwerk des Wilhelm-Gymnasiums ein vergleichbares Schülernetzwerk etabliert, in dem ältere Schülerinnen und Schüler z.B. Patenschaften übernehmen für jüngere Jugendliche und Kinder - bis in die Kindertagesstätte hinein. Wir stellen uns vor, dass an der nächsten Überarbeitung unseres Konzeptes eine größerer Gruppe begabter Schülerinnen und Schüler teilnimmt. Wir stellen uns vor, dass sich das Elternnetzwerk des Wilhelm-Gymnasiums auf den gesamten Verbund hin erweitert, so dass die Begabungsförderung auch von dieser Seite aus schon in der Kindertagesstätte beginnt. Wir streben weiterhin an, als ein „Kompetenzzentrum (Hoch-)Begabungsförderung“ in die Region hinein wirken zu können.

Wir wünschen uns die kontinuierliche Fortsetzung der vertrauensvollen Zusammenarbeit mit dem Beratungsteam in der Landesschulbehörde, Abteilung Braunschweig. Wir wünschen uns die Aufstockung unseres gemeinsamen Stundenkontingents, damit wir uns den zukünftigen Herausforderungen erfolgreich stellen können. Dies gilt unserer Meinung nach besonders für das aktuelle Thema der Inklusion. Die Erfahrungen, die wir in den letzten zehn Jahren mit Blick auf die Begabungsförderung gesammelt haben, können unserer Meinung nach hilfreich sein, um Kinder und Jugendliche mit Handicap individuell in ihrem Kita- und Schulleben gemeinsam mit den anderen Kindern und Jugendlichen begleiten zu können.